

Drehkreuz

NACHBARSCHAFTSZEITUNG FÜR DARMSTADT/WEITERSTADT

Was macht PLEXIGLAS® in der Tiefsee?
Seite 3



01 | 2016 | 1



Freie Ausbildungsstellen am Standort Darmstadt/Weiterstadt

Auch 2016 gibt es am Standort Darmstadt/Weiterstadt wieder zahlreiche Ausbildungsstellen für kreative, motivierte und interessierte Jugendliche. Wer in diesem Jahr eine Ausbildung beginnen möchte, kann sich seit Sommer 2015 bewerben. Aktuell sucht die Ausbildungsabteilung noch junge Leute für die folgenden Berufe:

- Chemikant/-in
- Elektroniker/-in für Betriebstechnik
- Verfahrensmechaniker/-in für Kunststoff und Kautschuktechnik
- Bachelor of Engineering (Elektrotechnik)
- Bachelor of Engineering (Service Ingenieurwesen)

Die Bewerbung für einen Ausbildungsplatz erfolgt online. Interessenten können ihre Bewerbungsunterlagen über die Evonik-Karriereseite einreichen.

Keinen Ausbildungsplatz gefunden?

Bewerber, die im letzten Jahr keinen Ausbildungsplatz erhalten haben, haben nun eine neue Chance: Von Februar bis Juli 2016 bietet Evonik am Standort Darmstadt/Weiterstadt wieder die sechsmonatige Berufsvorbereitung „Start in den Beruf“ an.

Wer hier teilnimmt, erweitert sein praktisches und theoretisches Wissen und erhöht die Chancen auf einen Ausbildungsplatz in der Region. Die Teilnehmer profitieren von kleinen Lerngruppen, intensiver sozialpädagogischer Betreuung und der Möglichkeit zu betrieblichen Praktika in den Bereichen Metall, Elektro oder Chemie. Auch berufsbezogene Mathematik, wirtschaftliche Zusammenhänge und Soft Skills wie Zuverlässigkeit, Teamarbeit oder Ausdauer stehen auf dem Stundenplan.

Organisiert wird das Programm von der Ausbildungsabteilung von Evonik in Kooperation mit externen Partnern und der Arbeitsagentur Hessen. Die Vergütung beträgt monatlich 450 € brutto. Voraussetzungen für eine Bewerbung ist ein erfolgreicher Hauptschulabschluss. Alle Infos findet Ihr unter www.evonik.de/karriere

Entdecke Deine Zukunft!

Wusstest Du, dass Du bei Evonik eine Ausbildung zur Werkfeuerwehfrau* machen kannst? Bei der Nacht der Ausbildung am 18. März kannst Du mit deinen Eltern, Familie und Freunden einen Blick hinter das Werkstor werfen und die vielfältigen Ausbildungsmöglichkeiten bei Evonik kennenlernen!

Nacht der Ausbildung

Am Freitag, 18. März 2016, veranstalten Darmstädter Unternehmen die 6. Nacht der Ausbildung.

Zwischen 17 und 23 Uhr können sich Interessierte über Ausbildungsplätze bei insgesamt 13 Unternehmen informieren. Unter dem Motto „Entdecke Deine Zukunft“ wird die Gelegenheit geboten, Kontakt zu Azubis und Ausbildern aufzunehmen und alle Fragen rund um das Thema Ausbildung zu stellen. Für den Transfer steht ein kostenloser Shuttle-Bus bereit.

➔ Zwischen 17 und 23 Uhr öffnet das Spezialchemieunternehmen die Türen des Ausbildungsgebäudes und informiert über chemische, technische und kaufmännische Ausbildungsberufe sowie Duale Studiengänge im Werk Darmstadt/Weiterstadt. „Die Besucher erwarten ehrliche Gespräche mit den Ausbildern und Azubis sowie Aktionen zum Mitmachen“, sagt Dr. Joachim Carl, Leiter des Ausbildungsmarketings. Rund 120 Auszubildende und Ausbilder sind an diesem Abend im Einsatz und stehen den Besuchern Rede und Antwort. Hier kannst Du direkt mit den Azubis in Kontakt treten und sie „Löcher in den Bauch“ fragen.

Probiere aus, was dir Spaß macht: bei den Chemikanten kannst Du dein Shampoo selber

mischen und bei den Chemielaboranten eigene Experimente durchführen. Auch die Werkfeuerwehr ist wieder dabei und zeigt einen Rettungswagen sowie einen großen Gelenkmast. Die Elektriker entführen dich in die Welt des Stroms – um die Rennwagen der überdimensionale Carrera-Bahn über die Strecke fahren zu lassen, musst Du den Strom mit einem Fahrrad selbst erzeugen. Kräftiges in die Pedale treten ist also gefordert! Du willst schauen, wie das funktioniert? Einen Film hierzu findest Du bei Youtube unter den Stichworten Evonik Nacht der Ausbildung.

Wir freuen uns auf dich!

*und natürlich auch zum Werkfeuerwehrmann.

Chancen ergreifen

Johanna Schuchmann war bis Januar 2016 Auszubildende in Darmstadt. Ihren Weg ins Unternehmen erzählt sie uns hier.

Wie sind Sie zu Ihrem Ausbildungsplatz bei Evonik gekommen?

Ich habe mich nach dem Abitur 2012 online für einen Ausbildungsplatz als Industriekaufrau beworben und nach einem Gespräch relativ schnell eine Zusage erhalten. Danach bin ich für ein Jahr in Australien gewesen und habe mir eine kleine Auszeit zwischen Schule und Berufsstart gegönnt. Beginn der Ausbildung war dann im September 2013. Es ist absolut empfehlenswert sich ein Jahr im Voraus zu bewerben, sonst können die Plätze knapp werden.

Wie verlief die Ausbildung? Gab es eine besondere Station?

Ich konnte am Standort Darmstadt in verschiedene Abteilungen reinschnuppern, zum Beispiel in die Aus- und Weiterbildung oder die Kostenträgerrechnung.

Das war nicht nur abwechslungsreich, ich konnte auch sehr gut Kontakte knüpfen und mir ein Netzwerk aufbauen. Ein Highlight war sicher der Aufenthalt am Evonik-Standort in Tuzla, in der Nähe von Istanbul. Dort habe ich den Vertrieb unterstützt und einen Monat in der Stadt am Bosphorus gelebt. Das bieten nicht viele Unternehmen!

Nun arbeiten Sie am Standort Hanau. Wie kam es dazu?

Kürzlich ergab sich aber die Chance eine Trainee-Stelle anzutreten. Diese Entwicklungsmöglichkeit habe ich natürlich sofort am Schopf gepackt! Evonik ist ein guter Arbeitgeber mit guten Arbeitsbedingungen. Ich freue mich sehr, nun in Hanau zu sein und im Rahmen des Trainee-Programms noch weitere Standorte kennenzulernen.



„VerSIert“ von Anfang an

Als die Unternehmer Dr. Otto Röhm und Otto Haas mit ihrer 1907 gegründeten Firma nach zwei Jahren vom schwäbischen Esslingen nach Darmstadt zogen, brachten sie eine Frau mit, die nach Stand der Quellen die erste Mitarbeiterin von Röhm & Haas war.



Pauline Lindenmayer

➔ Pauline Lindenmayer war die Ehefrau des ersten Mitarbeiters, Konrad Lindenmayer, und hatte sich bereits zu Esslinger Zeiten als Haushälterin der beiden Chefs bewährt. Lindenmayer war die Hausmeisterin im Werk. Ihr Arbeitstag begann mit dem Aufschlie-

ßen der Türen morgens um 5.30 Uhr, danach öffnete sie die Fenster, kontrollierte die Arbeit der Putzfrauen und beaufsichtigte sie. Außerdem bediente sie das Telefon oder versah Pförtnerdienste und kümmerte sich um die Reinigung der Arbeitskleidung. Ihre Dienste beschränkten sich nicht nur auf unter der Woche, sie war auch sonntags im Werk.

Pauline Lindenmayer blieb nicht die einzige Frau in diesem Vorgängerunternehmen von Evonik. Im Dezember des Folgejahres begann auch die erste weibliche Angestellte, Fräulein Anna Rettig, als Kontoristin ihre Tätigkeit in Darmstadt.

„Frauen waren in dem kleinen Unternehmen von Anfang an dabei“, erklärt Doris Eizenhöfer, die stellvertretende Archileiterin von Evonik. „Zunächst waren es nicht sehr viele und die meisten im Büro beschäftigt, aber ihre Zahl nahm bis zum Beginn des Ersten Weltkriegs stetig zu und stieg danach – kriegsbedingt - enorm an. Auch wenn viele nach dem Ende des Krieges das Unternehmen wieder verließen, konnte zumindest ein Teil der Frauen weiterhin im Unternehmen bleiben Sie ebneten den Weg für die nachfolgenden Frauengenerationen.“

In der Ausstellung „VerSIert. Frauen machen Geschichte bei Evonik“ wird die historische Entwicklung der Beschäftigung von Frauen bei Evonik und seinen Vorgängergesellschaften spannend und bildnerisch erzählt. Vom 19. Mai bis zum 7. Juni wird die Ausstellung im Werk Darmstadt zu sehen sein. Termine für Führungen werden auf der Themenseite im Internet unter www.evonik.de/frauenausstellung bekanntgegeben.

ICH BIN NEU!

Die Nachbarschaftszeitung von Evonik erscheint ab sofort drei Mal jährlich.



Drehkreuz im Gespräch mit:

Sascha Görg, Leiter der Standortkommunikation Darmstadt/Weiterstadt

Was macht eigentlich einen „guten Nachbarn“ aus?

Gute Nachbarn begegnen sich freundlich, sind hilfsbereit, helfen bei Bedarf, nerven aber nicht. Sie sind offen und reden miteinander, ohne dass es aufdringlich wird. Sie sollten ansprechbar sein, wenn sie gebraucht werden. Sie gehen respektvoll miteinander um, persönlicher Freiraum bleibt aber erhalten. Im Idealfall feiern sie sogar gemeinsam, so erlebe ich es privat.

Worin besteht dabei die Herausforderung?

Dass beide Seiten möglichst ehrlich zueinander sind. Und sollte ein Problem entstehen, dass darüber gesprochen werden kann – und auch wird. Das setzt Vertrauen und Akzeptanz voraus.

Worauf können sich die Nachbarn von Evonik in diesem Jahr freuen?

Auf die Ausstellung „VerSIert“ im Mai und Juni zur Rolle der Frauen im Konzern im Laufe der Zeit. Daneben werden wir Führungen durch unsere neue Einsatzleitzentrale der Werkfeuerwehr anbieten. Wer schwindelfrei ist, kann mit unserem Hubrettungsfahrzeug 40 Meter in die Höhe gehen und sich Darmstadt und Weiterstadt von oben anschauen. Auch auf die Nachbarschaftszeitung „Drehkreuz“ können sich die Nachbarn freuen, die ab jetzt drei Mal im Jahr erscheinen wird. Last but not least nimmt Evonik in Weiterstadt an der „Woche der Kunststoffstraße“ des Landkreises Darmstadt-Dieburg im Spätherbst teil.

3 Fragen an ...



Dr. Armin Neher, Standortleiter Darmstadt/Weiterstadt

Was erwarten die Nachbarn von Evonik?

Während des Nachbarschaftsfestes 2015 in Darmstadt kamen Nachbarn mit ganz unterschiedlichen Fragen und Erwartungen auf uns zu. Es gab einige, die wissen wollten, was genau wir produzieren, woran wir forschen oder ob es Praktikumsplätze oder freie Stellen am Standort gibt. Andere erkundigten sich nach konkreten Ereignissen und hinterfragten, wie wir damit umgehen und was wir tun, um diese zu vermeiden, beziehungsweise wie wir dafür sorgen, dass es erst gar nicht dazu kommt. Die Themen Sicherheit, Gesundheit und Umweltschutz bewegen unsere Nachbarn. Das wurde in den zahlreichen Gesprächen deutlich.

Was verstehen Sie persönlich unter guter Nachbarschaft?

Als Nachbar möchte ich wissen, was um mich herum geschieht. Für uns als Nachbar Evonik heißt das: Wir müssen unsere Nachbarschaft ausreichend informieren. Über das, was wir Gutes tun, aber auch über mögliche Gefahren. Als Nachbar von Evonik würde ich darauf vertrauen und mich verlassen wollen, dass alles getan wird, damit ich sicher und gesund leben kann.

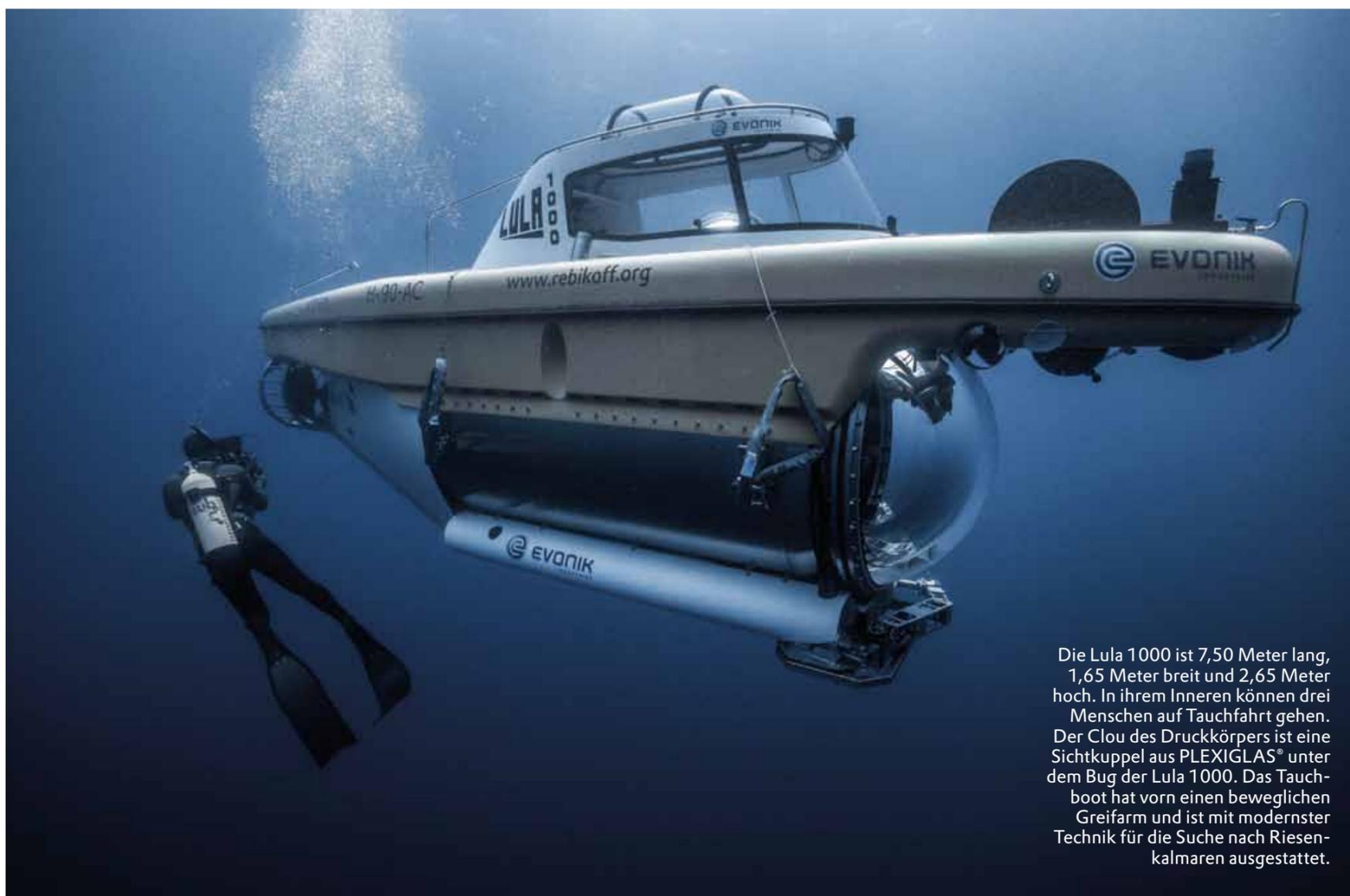
Welche Ideen und Impulse nehmen Sie für den weiteren Nachbarschaftsdialog mit?

Unser erstes Nachbarschaftsfest besuchten zwar weniger Nachbarn als erwartet, aber diejenigen, die zu uns kamen, waren sehr interessiert. Wir werden über diesen Tag hinaus im Gespräch bleiben. Und wir laden jeden Nachbarn zu uns ein, der mehr über uns und unsere Produkte erfahren möchte. Das „Macht weiter so!“, das uns Gäste beim Abschied zuriefen, ermutigt uns und beweist, dass wir auf dem richtigen Weg sind.



Evonik ist...

... ein Unternehmen für Spezialchemie mit Hauptsitz in Essen. Namentliche Vorgängergesellschaften wie RAG, Goldschmidt, Degussa, Hüls, Stockhausen und Röhm schmolzen 2007 zu der Firma mit dem auffälligen Markenzeichen im Farbton deep-purple. Der Name „Evonik“ ist übrigens ein Kunstbegriff. Ob Markenerfinder Manfred Gotta bei der Entwicklung des Namens an das lateinische evolvere – sich entwickeln – gedacht hat?



Die Lula 1000 ist 7,50 Meter lang, 1,65 Meter breit und 2,65 Meter hoch. In ihrem Inneren können drei Menschen auf Tauchfahrt gehen. Der Clou des Druckkörpers ist eine Sichtkuppel aus PLEXIGLAS® unter dem Bug der Lula 1000. Das Tauchboot hat vorn einen beweglichen Greifarm und ist mit modernster Technik für die Suche nach Riesenkalmaren ausgestattet.

Mit PLEXIGLAS® 1.000 Meter unter dem Meer

➔ Perplex soll Dr. Otto Röhm gewesen sein, als er sah, was ihm da gelungen war: ein belast- und formbarer Kunststoff mit glasähnlichem Charakter. PLEXIGLAS® taufte er seine Erfindung, die 1933 auf den Markt kommt und sofort ein voller Erfolg wird.

Eigentlich waren Enzyme zum Beizen von Leder das Hauptgeschäft des Chemikers und seines Geschäftspartners Otto Haas. Nebenbei forscht Röhm weiter am Thema seiner Doktorarbeit – der Acrylsäure. 1927 gießen seine Mitarbeiter einen Acryl-Kunststoff zwischen zwei Glasscheiben und stellen fest: Das Acryl lässt sich nicht mehr heraustrennen. Das erste Verbund-sicherheitsglas ist entstanden. Mit der chemisch ähnlichen Methylmethacrylsäure (MMA) gelingt ihnen die Herstellung des Verbund-sicherheitsglases nicht, denn das durchsichtige Material verbindet sich nicht mit dem Glas, sondern löst sich ab. Doch polymerisiert, also zu größeren Molekülen vereinigt, entsteht ein Acrylglas und die erste Enttäuschung wandelt sich zum Erfolg: Röhm erkennt sofort die vielseitigen Einsatzmöglichkeiten für solch einen transparenten Kunststoff und startet mit der Vermarktung seines neuen Produktes.

Zunächst kam PLEXIGLAS® in Flugzeugkanzeln und Fahrzeugen zum Einsatz. Heute dient es unter anderem als kratzfestes Handydisplay, Lichtleiter in Flachbildschirmen und Autoleuchten. PLEXIGLAS® lässt mehr Licht durch als Glas und kann durch Wärme in die gewünschte Form gebracht werden. Die sogenannten Halbzeuge werden in zwei unterschiedlichen Verfahren

hergestellt: gegossen oder aus der zuvor produzierten Formmasse extrudiert, also durch Düsen gepresst. Anschließend kann es gesägt, gefräst, gebohrt und poliert werden.

Von Weiterstadt in 1.000 Meter Tiefsee

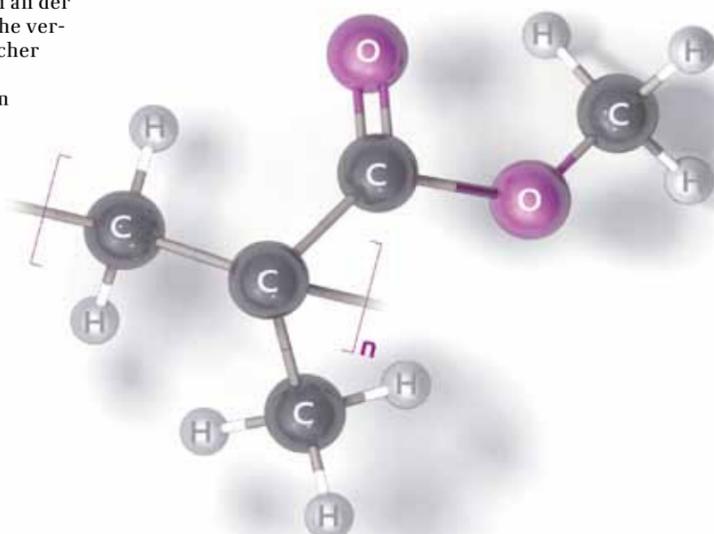
Auch mehr als 80 Jahre nach seiner Erfindung ist PLEXIGLAS® ein hochmoderner Werkstoff, der in immer neuen Bereichen eingesetzt wird. Einen absoluten Härtestest besteht PLEXIGLAS® gerade in der portugiesischen Tiefsee: Vor den Azoren ist Tiefseeforscher Joachim Jacobsen mit seinem U-Boot Lula 1000 in einer ganz besonderen Mission unterwegs. Gemeinsam mit seinem Team ist er auf der Suche nach dem Architeuthis, einem bis zu 16 Meter langen Riesenkalmar. Nach Funden von toten Kalmaren oder seltenen Begegnungen mit noch lebenden Tieren an der Wasseroberfläche versuchen die Forscher nun, das Tentakeltier in seinem natürlichen Lebensraum in den Tiefen der Azoren zu finden und zu filmen.

Den vollen Durchblick bietet ihm eine große

Sichtkuppel aus PLEXIGLAS®. Sie wurde aus einem etwa 1.000 Kilogramm schweren Block geformt und ist an ihrer dünnsten Stelle 14 Zentimeter dick. Sie ist so gewölbt, dass sie einen Blickwinkel von 150 Grad bietet. Der Druck auf diese Kuppel ist gewaltig: In 1.000 Metern Tiefe lastet auf jedem Quadratmeter ein Druck von 1.000 Tonnen. Das entspricht in etwa 1.100 übereinandergestapelten E-Smarts auf der Fläche eines mittleren TV-Flatscreens. Da Glas bei diesen extremen Bedingungen nicht mithalten kann, kommt PLEXIGLAS® aus Weiterstadt zum Einsatz und zeigt erneut, wie vielseitig seine Anwendung ist.

Riesenkalmare

Kalmare sind mit Muscheln und Schnecken verwandt. Sie haben zehn Tentakeln und besitzen zum zerkleinern ihrer Beute einen scharfen, kräftigen Schnabel an der Mundöffnung. Ihre großen Augen haben den Durchmesser eines Volleyballs und gehören zu den größten aller Lebewesen. Insgesamt gibt es rund 500 verschiedene Arten, vom zweieinhalb Zentimeter kleinen Winzlingen bis hin zum Architeuthis. Internationale Forscherteams versuchen seit langem, einen Riesenkalmar in seiner natürlichen Umgebung aufzuspüren und zu filmen.



PLEXIGLAS®, das aus Polymethylmethacrylat (PMMA) besteht, enthält Kohlenstoff (C), Wasserstoff (H) und Sauerstoff (O). Im ersten Schritt wird Methylmethacrylat (MMA) erzeugt, das anschließend zu langen Ketten verbunden (polymerisiert) wird.



Beeindruckend: Der Eingangsbereich „Muschel“ vor dem Werk Weiterstadt.

Von der Lederbeize zum Tablettenüberzug

Seit dem Bau des Werksgeländes in Darmstadt vor mehr als 100 Jahren ist viel passiert. Welche Geschichten können die alten Werksmauern erzählen?

➔ Ein zuerst „übelriechendes Geschäft“ betreiben der Chemiker Dr. Otto Röhm und der Kaufmann Otto Haas. Zum Beizen von Leder- und Fellprodukten dienen zur damaligen Zeit Vogel- und Hundekot. 1907 entwickeln die Firmengründer eine Weltneuheit: das Beizmittel OROPON®. Das Produkt besteht aus Enzymen der Bauchspeicheldrüse von Schlachttieren und macht die Beize deutlich hygienischer und wirksamer. Der Erfolg lässt nicht lange auf sich warten, 1909 beziehen Röhm & Haas das Werk in Darmstadt und vergrößern die Produktion. Schon bald forschen sie an anderen Themen, ab 1919 stellt das Unternehmen auch pharmazeutische Produkte her.

Ein großer Wurf gelingt Otto Röhm 1933 mit der Erfindung von PLEXIGLAS®. Auf der Weltausstellung in Paris 1937 erhält Röhm & Haas dafür die Goldmedaille. Damit wird die Aufmerksamkeit für PLEXIGLAS® im In- und Ausland enorm gesteigert. Allerdings kommt die Neuentwicklung bis 1945 in erster Linie in der Rüstung zum Einsatz, beispielsweise in Flugzeugkanzeln.

1944 wird das Werk im Zweiten Weltkrieg von britischen Bombern nahezu komplett zerstört – die Produktion steht still und die Gebäude sind stark angegriffen. Werksarbeiter und Geschäftsleitung tragen gemeinsam Stein für Stein ab und errichten die Gebäude neu. In den nächsten Jahren kann die Produktion von PLEXIGLAS® nur in kleinem Rahmen laufen. Zu wirtschaftlichem Aufschwung führte erst die Währungsreform 1950: Die Nachfrage steigt und die Produktpalette wird um einige Neuentwicklungen erweitert. Auch die Produktionsstätte vergrößerte sich, Röhm & Haas erwirbt das Gelände auf der Weiterstädter Gemarkung und lagert ab 1968 einen Teil der Produktion in den Stadtteil Riedbahn aus.

1971 firmiert sich Röhm & Haas in die Röhm GmbH um, 1989 erfolgt die Übernahme durch die Hüls AG. Im Zuge der Fusionen von Hüls und Degussa sowie deren Zusammengehen mit der SKW Trostberg AG wird die Röhm GmbH schließlich Teil des Degussa-Konzerns. Zwischen 2003 und 2006 erwarb der Essener RAG-Konzern die Degussa AG, die zum Geschäftsfeld Chemie der Evonik

Industries AG (vormals: RAG Beteiligungs-AG) wurde. 2007 erfolgte die Trennung des RAG-Konzerns in einen „schwarzen“ Bereich der Steinkohlenförderung und -verarbeitung und einen „weißen“ Bereich mit Schwerpunkt Spezialchemie unter Führung der Evonik Industries AG, Essen. Alleinige Aktionärin beider Unternehmen wurde die RAG-Stiftung.

Innerhalb von Evonik hat der Standort Darmstadt eine wichtige Funktion in Forschung und Anwendungstechnik. Heute sind in Darmstadt und Weiterstadt insgesamt 2.100 Mitarbeiter beschäftigt. Auf einer Fläche von 590.000 Quadratmetern finden Forschungslabore, Verwaltungsgebäude und Produktionsstätten ihren Platz. Produziert werden unter anderem Fließverbesserer für Öle, Hartschaumstoffe für den Leichtbau, Tabletten-Überzüge die für eine exakte Freisetzung des Wirkstoffes im Darm sowie verschiedene Formen aus PLEXIGLAS®.

Termine 2016

18. 03. NACHT DER AUSBILDUNG

28. 04. GIRLS & BOYS DAY

19. 05. bis 07.06. AUSSTELLUNG „VERSIERT“

30. 10. KUNSTSTOFF-STRASSE DARMSTADT-DIEBURG MACHT STATION BEI EVONIK

Mehr dazu in der nächsten Ausgabe!

Der Doppelstandort in Zahlen

	Darmstadt	Weiterstadt	Gesamt
Gründung	1909	1968	
Mitarbeiter	1550	550	2100
Fläche	160.000 qm	430.000 qm	590.000 qm
Gebäude	192	47	239

Direkter Draht

Sie möchten gerne an einer Werksführung teilnehmen? Oder auf dem Hubrettungsfahrzeug 40 Meter über Darmstadt schweben und Ihr Zuhause von oben betrachten? Sie haben eine Anregung zum „Drehkreuz“ oder eine Frage zu unseren Produkten?

Dann melden Sie sich bitte bei Sascha Görg von der Standortkommunikation.

E-MAIL: sascha.goerg@evonik.com
TELEFON: 06151-184271